

## Liebe rotarische Freundinnen und Freunde!

Ich bin in einem kleinen Dorf aufgewachsen – demselben Dorf, in dem meine Familie seit vielen Generationen gelebt hatte. So war ich stets nahe bei vielen anderen Mitgliedern meiner ausgedehnten Familie, und unsere Familientraditionen wirkten sehr stark. In jenen Tagen reisten nur wenige Koreaner ins Ausland und es gab sehr wenige westliche Einflüsse. Mein Haus, meine Sprache und meine Kultur waren alles, was ich kannte.

Als ich in meinen Zwanzigern war, traf ich einen Entschluss, der den Rest meines Lebens bestimmen sollte. Bestärkt durch meinen Vater reiste ich in die USA, um dort zu arbeiten und zu studieren. Ich hatte mich für San Francisco entschieden, wo ich knapp zwei Jahre die englische Sprache erlernte und mich in verschiedenen Einstiegs-Jobs langsam nach oben arbeitete.

Wie sich diese Erfahrung auf mein Leben ausgewirkt hat, lässt sich auch heute nur schwer in Worten ausdrücken. Alles, Umfeld wie Menschen, war anders. Ich war es gewöhnt, nur koreanische Gesichter zu sehen. In San Francisco sah ich dagegen Menschen aus aller Welt. Ich arbeitete hart an meinem Englisch und in meinen Jobs. Ich erfuhr am eigenen Leib, wie es ist, wenn man die anderen nicht versteht, wenn man den Schmutz der anderen wegräumt, wenn man nur Anordnungen befolgt, aber selbst nichts zu sagen hat. Ich sah, wie groß die Welt außerhalb meines Dorfes wirklich ist. Und all diese Erfahrungen ließen mich als anderen Menschen nach Korea zurückkehren.

Als ich nach Hause zurückkam, um im Geschäft meines Vaters zu arbeiten, wusste ich, was es bedeutet, in der Unternehmenshierarchie ganz unten zu stehen – und das bestimmte die Art, wie ich meine Angestellten behandelte. Ich wusste, was es bedeutet, den ganzen Tag körperliche Arbeit zu leisten – und hatte jetzt mehr Respekt für diese Werk tätigen, egal welche Arbeit sie verrichteten. Am wichtigsten war aber wohl, dass ich jetzt wusste, wie wenig von der Welt ich eigentlich kannte. Ich wusste jetzt, dass es enorm viele unterschiedliche Länder und Kulturen und unendlich viele verschiedene Menschen in der Welt gibt. Ich wusste, dass wir bei aller Verschiedenheit im Grunde genommen doch alle gleich sind. Und ich wusste, dass jeder irgendwo und irgendwann einmal Hilfe von anderen benötigt.

Bei Rotary ist der Februar der Monat der Völkerverständigung – Gelegenheit, unser Augenmerk auf die Bedeutung zu richten, die Offenheit und Verständigungsbereitschaft für den Frieden haben. Wir sollten einmal innehalten und darüber nachdenken, was wir für Rotarys vierten Dienstzweig – den Internationalen Dienst – tun können. Schließlich sind es unser internationaler Dienst und unsere internationale Freundschaft, die uns am meisten dabei helfen können, eine friedlichere Zukunft aufzubauen.

*D. K. Lee*

**Dong Kurn (D.K.) Lee**  
Präsident R.I.

